

**Zeitschrift:** Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde  
**Band:** 57 (1995)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Berner Personennamen aus dem 16. Jahrhundert : eine aus Urbaren gewonnene Sammlung im Staatsarchiv Bern  
**Kapitel:** Lesefrüchte  
**Autor:** Ramseyer, Rudolf J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-246775>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lesefrüchte

### Umwandlung von Frondiensten in Geldzinsen

*Vmb tagwon, Tagwon abkhouff*

«Die vnnderthanenn sind ouch annder beschwerdenn schulddig gsin, alls namhaft [namentlich] Ertagwen [Pflugfrondienste], Hôuwer, Schniter vnd Meder tagwon, Jeder nach anzal sins gûts, mit denselbenn sÿ zû jeder zit den priorib[us] vnd schaffnern zû Rûggisperg müssenn gespannen stan [mit Gespann bereitstehen] vnd gehorsam sin, jnenn [den Zinsleuten] zû nachteil vnd schadenn reichennde, dann sÿ ettwan die zû vnkommlicher zit [unpassender Zeit], wenn sÿ am bestenn selbs das ir sôltenn schaffen vnnd besunder den Blûmen [Graswuchs, Id. V, 65] sôllenn jnbringenn vß schuldiger pflicht müssen thûn, darus dem hus [Rüeggisberg] ouch nit allerdingenn [in jeder Hinsicht] nutz gangen, dann die wol mit vnwillenn vnnd vntrûwen mogen beschechenn.

Sôlichs angesechen vnd mit der billigkheitt erachtet [nach 'gesundem' Rechtsempfinden], ouch das [dass] für vnnd für [immer weiter] des huses gûtter verlichenn vnnd verkhoufft, deshalb man semlicher tagwon nit hefftig gemanglet [nicht unbedingt darauf angewiesen war], hatt Herr Johans Armbruster domals propst der stift vnnd zû Rûggisperg, mit rat des vogts Hanns Rûdolds von Erlach, jnenn sôlich tagwon all zû gelt geschlagenn [diese Herrschaftspflichten in Geld umgewandelt].

Für ein Ertagwon [Pflugfrondienst von einem Tag] 3 sh, für ein Meder 3 sh, für ein Schniter 2 sh vnd für ein Hôuwer 1 sh.» Hans Glaner (um 1533/42 als Kopie von 1486; III,52,28).

### Verlust des Erblehens aus religiösen Gründen

In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird dem Täufer Clewi Zingg in Busswil bei Melchnau der Hof weggenommen:

«Bûßwÿl. Jtem es hatt Gilgian Burj zû der zitt vogt zû Arwangen vß gheÿs vnd beuelch der strengen, edlen, frommen, vesten, fürsichtigen, ersammen vnd wÿsen schultheÿssen vnd ratt der statt Bernn mÿner gnedigen lieben herren, Clewj Zincken hoff zû Bûßwÿl mitt sampt der Waldtmatten, dem Bützberg vnd dem stückj dz min g[nedig] herren vom Rottwald darzû verlichen hend, vnd mitt aller siner zûgehört, von wegen siner vnd siner frouwen vnd sines suns Michels vnghorsamÿ der widertoufferschen sect halb, Hansen Steÿner, sinem dochterman, eins ewigen vnd frÿen khouffs zekouffen geben vmb nûnhundert vnd zwentzig guldin, die sol er also betzalen.

Namlichen mynen gnedigen herren fünffhundert pfund, Michels zweyen khinden sibenhundert pfund vnd den kosten so mit den obgenemten dryen vnghorsamen personen jn irer vnghorsamÿ vffgangen, thüt hundert acht vnd sechzig pfund vnd zwölff schilling, den hat er bzalt, dz vbrig ghört siner frouwen von wägen jrs vätterlichen erbtheils. Aber die vorgeschribnen fünff hundert pfund sol der obgemelt Hans Steyner oder sine erben mynen gnedigen herren also betzalen: Namlich vff pfingsten nechst kommend nach dato diser geschrift hundert pfund vnd demnach alle jar vff pfingsten hundert pfund so lang vnd vil bis das die obg[e]n[an]tten fünffhundert pfund gantzlich [...] betzalt werden, [wobei] der hoff zü Bûßwyl vnderpfand plÿben sol.

Zügen: Thoman Schwytzer der zitt weibell zü Melchnouw, Hans Cürt, Diebolt Gütjar, Hans Fund[?] vnd Bendicht Schärer, jn bywäsen Wilhelm Schümmachers, der vorg[e]n[an]tten kinden rechtgäbner vogt vnd jrer fruntschafft. Datum vff Zinstag xij Augustj jm xv<sup>c</sup> xxxix jar [1539]. Andreas Gotfrid, landschryber. (II,2,191f.).

Jtem ich Castorius Wÿerman bekenne [bekenne], das Hans Steiner zBûswil mir hat gwert hundert pfund an diser vorgeschribnen sum als der kouf wist vnd ist semlichs geben vff dem xij tag Mey jm xv hundert vnd xxxx jar [1540] (II,2,193).

Aber hat Steiner zBûswil mynen g[nedigen] h[erren] hundert pfund vff Zinstag vor Sant Johans tag jm sumer 1541 jar. (II,2,193).

Vff den drytten tag Brachmonats jm 1542 jar het Hans Steiner mir Castorius Wÿerman jn namen myner g[nedigen] h[erren] gewert für ein bzalung am hof zü Bûswyl hundert pfund. (II,2,193).» (Die Quittungen für die restlichen 200 Pfund fehlen).

## Obstbäume

Hans Müller und Bitzius Balsinger von Küllawyl, beide wohnhaft in Brügglen, Rüeggisberg, streiten sich um den Ertrag von Obstbäumen. (III, 52, 129r).

Schiedsspruch: «Was ops wachst vf beidenn güetternn, das söllemt sÿ beid miteinandernn schüttenn vndd alles glich mit dem mäß teilen, vndd zum vfläsen diewil es ryft glich recht haben. Welicher aber vf sinenn stücken nüw böum setzt vndd zwÿet, die söllemt ouch jm allein heimdienen.» 1555 (III,52,138v).

Dabei werden auch sieben Bäume näher bezeichnet: « 2 Stücken boum, j Herren birboum, j Jacober, j Seigel boum vnd j Nußboum, denne zeoberst jn der Silchenmat j Kannen birboum»

Stücken boum	Id. neg.;	
	DWB 17,1348	‘Gewinnung von Zaunstecken’
Herrenbirboum	Id. IV, 1244	Erwähnung ohne Erklärung.

Jacober	Id. IV, 1488	Tafelbirnen, die um den Jakobstag reifen
Seigel boum	Id. IV, 1245	Leiterbaum, von dem Seigel (Sprossen) gewonnen werden.
Nussboum		Walnussbaum
Kannen birboum	Id. IV, 1489	Birnen von kannenähnlicher Form

## Holzhaber

«Jm Brandis waldt hatt er [der Zinsträger] ouch rechtssame zefaren wan da Acharam wirtt, wie ander vmsessen die den Haber geben, ouch darin ze houwen was er zû sinen güttern bedarff, es sye buwholtz, brenn holtz, zünen vnd weß er nottürfftig ist, darum muß er ouch alle jar gebenn der Herrschafft zû Brandis ann Haberr zwey kleinj mess.» Parallelurbar: «... was er nottürfftig ist ... es sye zû buwen, zünen vnd holtzen vnd brennen ... dauon muß er ... » Schwendi, Walkringen (III,9,502r).

## Ein Hauskauf in der Stadt Bern 1536

«Ein huß obenn by der ynsell [Insel Spital] am ortt am thor. Dar jnn jst jetz Jörg Nûnhaupt, dem hannds min Herrenn gelichenn jerlich vmb vj pfund, nimptt ein spitall meister jn. [Diese Zeilen sind durchgestrichen; darunter steht als Nachtrag:]

Das huß jst verkhoufft durch min gnedig herrenn Pettern Rorer, vanner Spilmans knecht vmb 150 pfund. Daran hett er 50 pfund bar gen. Sind dem vanner Willading des spittals vogtt wordenn. Vmb die anndern 100 pfund hett er sich verschriben vmb v pfund zinß vff Jacobj, valtt der erst zinß anno 1537. Wenn er 20 pfund bringtt löst er j pfund zinß ab. Act. jm Martio 1536» Hans Glaner (III,11,20r).

## Die Heiligen Drei Könige mitten im Forst 1527

«Aller marchenn angefangen by den Heiligenn drÿ Kûngen jnnmitten des vorsts biß an die Sanenn.

Zum erstenn ob den Heiligen drÿ kûngen jst ein marckstein by dem reckholler dienett vff die flû vnnd gat hinab an Heidenn ôffelj by miner Herrenn von Bernn wÿger.

Die eich vnnderhalbenn der Heiligenn drÿ kûngen jm bodenn, stat ein marckstein jnnen, darnach vf der hõchj von den Heiligen drÿ kûngen vff zû der

rechtenn hannd, stat ein marckstein by der eich, gat herab, wider gegen Anthomis ried, vnnd zwüschen dem berg von Eÿ stat ein marckstein, vnnd darzwüschem stann zwen marckstein, der erst an der eichen, der annder baß heruf jm hag, vnnd gat der obrest stein an das Gertzennried, vnnd vom Gertzennried herab an Thomis ried, der da stat by der eich [...]» Am Schluss notiert er die Zeugen: «Beschechen vff Donnstag nach Gregorÿ anno 1527 jn by sin Cûnrat Willimans Chornhern vnnd sengers [Sänger], Ludwigenn Brugglers, Sulpicius Hallers burgern zû Bernn, Burcki Remunds, Heini Remunds ammans zû Cappellenn, Hanns Zosso sun des jüngern vnnd annder Con. Williman, cantor» (III,7, 142v, 143r, 143v).

Es war vermutlich eine Wegkapelle, in der die Heiligen Drei Könige verehrt wurden. Sie stand an der Strasse Frauenkappelen–Gümmenen, westlich von Heggidorn, Koord. 588 900/199 900 (Freundliche Mitteilung von Dr. Peter Sommer).